

HELFEN!

Die Mitarbeiterzeitung des ASB Hannover

Ausgabe 39
Oktober – November '22



SO SCHÖN WAR DIE
OTTERNDORFER
SOMMERFREIZEIT

KINDER-LEBENS-
LAUF: EIN LICHT
GEGEN DAS LEID UND
FÜR MEHR LEBENS-
FREUDE

ENTDECKERTAG:
FAHRRADUNFALL ALS
HIGHLIGHT

Wir helfen
hier und jetzt.



Arbeiter-Samariter-Bund

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als aller erstes möchte ich mich, auch im Namen von Dirk Schumacher, bei allen, die uns in der derzeitigen Zeit unterstützen und mehr leisten als es eigentlich möglich ist, bedanken!!!

DANKE!!!!

Die Zeiten, in denen wir uns gerade befinden, sind nicht normal.

Die Dienstplangestaltung ist mehr als schwierig, die offenen Dienste sorgen von Woche zu Woche immer wieder für Stress und es ist einfach ermüdend. Besonders die Wachenleitungen leisten hier wesentlich mehr als man eigentlich verlangen kann.

Wieso machen sie das? Weil es um die Sache geht und weil sie es können.

Aber auch die anderen Bereiche, wie zum Beispiel die Pflege, der Fahrdienst, Hausnotruf etc. haben Personalprobleme und können deren Dienstleistungen nur mit großer Mühe erbringen.

Dies ist kein reines ASB-Problem, der Fachkräftemangel ist überall spürbar. Auch die Lieferengpässe führen immer wieder zu Problemen.

Trotzdem oder sogar gerade deshalb tut es gut, dass, wenn man schlecht drauf ist und sich mit Kolleginnen oder Kollegen unterhält, man sich gegenseitig stützt und motiviert – dann geht man mit einem tröstenden Gefühl wieder auseinander und denkt sich, na klar das bekommen wir gemeinsam auch noch hin.

Genau das ist es, was den ASB ausmacht; unsere Stärke liegt in unserer Vielfalt und darin, dass wir GEMEINSAM viel mehr erreichen können als alleine.

Das hilft und es macht es oftmals leichter.

Hier sollten wir ansetzen und mehr Verständnis für einander haben, zusammenhalten und füreinander eintreten.

Das macht uns stark und macht es für alle leichter.



Im Oktober startet ein Pilotprojekt, es werden Rettungssanitäter ausgebildet, die Kosten für die Ausbildung inklusive C1 Führerschein trägt der ASB. Weitere Infos gibt es in dieser Ausgabe ebenso!

Unterm Strich kann man sagen, es gibt viel zu tun – packen wir es an! Gemeinsam schaffen wir auch das noch.

Viel Spaß beim Lesen der neuen Helfen!
Wir helfen hier und jetzt!

Euer Frederik Folchmann
Qualitätsbeauftragter, Datenschutzbeauftragter
und Bereichsleitung Rettungsdienst

Entdeckertag

Fahrradunfall als Highlight

In der Praxis ist es eher ein Ärgernis und schlimmstenfalls sogar ein lebensbedrohliches Problem: Schaulustige am Unfallort. Beim Großraum-Entdeckertag der Region Hannover, an dem auch die hannoversche ASB-Zentrale in der Petersstraße ihre Pforten für ein breites Publikum öffnete, geriet ein Fahrradunfall jedoch zum willkommenen Publikumsmagneten: Das simulierte Unglück war Teil einer Erste-Hilfe-Show. Ehren- und Hauptamtliche des ASB gaben rund 300 Besuchern, darunter viele Kinder, Einblick in ihre Arbeit. Die Zuschauer, ob groß oder klein, konnten sich auch mit eigenen Hinweisen und Ratschlägen einbringen. Denn ein bisschen was über Erste-Hilfe-Einsätze haben sie schließlich gelernt: Beim Retter-Parcours auf dem Gelände. Dabei konnte jeder Besucher sein Können unter Beweis stellen. Zur Stärkung gab es anschließend gratis Bratwürste und Maiskolben vom Grill. Maren Spitzenberger, Geschäftsführerin der drei hannoverschen ASB-Gliederungen, lobte die Veranstaltung insgesamt als „sehr gelungen“.



IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Landesverband Niedersachsen e. V.
 ASB-Ortsverband Hannover-Stadt | Petersstraße 1-2, 30165 Hannover | www.asb-hannover.de
 Texte & Fotos: hannover.contex 4.0, ASB
 Satz & Grafik: dreist Werbeagentur GmbH & Co. KG, Wunstorf

Das Redaktionsteam
 erreichen Sie unter
info@hannovercontex.de
 oder unter 0511 – 3530487
 oder sprechen Sie
 Marie Rheinländer an.

„Unsere Teilnehmer zum Strahlen bringen“ So schön war die Otterndorfer Sommerfreizeit

Dies ist eine Geschichte von Zuversicht und Zusammenhalt. Denn das ist, was es braucht, wenn sich neun Teamer und 50 Kinder im Alter von sechs bis 16 Jahren gemeinsam auf eine abenteuerliche Woche voller Begegnungen und Möglichkeiten einlassen: nämlich auf die Otterndorfer Sommerfreizeit 2022. Und es ist eine Geschichte voller Rücksichtnahme und einmaligen Momenten. Denn beides nimmt mit, wer in Otterndorf landet – zu einer Sommerwoche am Watt inmitten der Natur, voll mit Sport, Spannung, Spiel, Begegnung und der Möglichkeit, zu tun (und zu lassen), was einem gefällt. Aber von vorn.



„Die meisten unserer Teilnehmenden kommen einmal zum ersten Mal und dann immer wieder.“ So beschreibt es Jugendgruppenleiter Robin Pardey. „Ob von Realschule oder Gymnasium, aus kleiner oder großer Familie – unser Angebot ist für alle da.“ Die Jugendfreizeit ist dabei zunächst klassisches Zeltlager, die Zelte zunächst altersspezifisch sortiert. „Aber auch Freundschaften spielen eine große Rolle“, erzählt Robin: „Wer sich kennt und gut versteht, kann natürlich die Woche in Otterndorf auch in einem Zelt verbringen.“

Otterndorf und ASB, das ist eine Kooperation von Dauer. Der Ort ist das Geheimrezept der ASB-Sommerfreizeit – so beschreibt es Susanne Keck, die für den ASB Hannover die Koordination der Veranstaltung übernimmt: „Otterndorf ist einmalig – vom Badesee mit Kanus bis hin zur Ponystation oder einem Tonstudio. Hier ist wirklich alles drin, was man sich für junge Menschen in einer unbeschwerteten Sommerwoche wünschen kann.“

Das Angebot der weitläufigen Anlage mit dem engagierten Team nutzten dieses Jahr rund 50 Kinder und Jugendliche mit einem erfahrenen Teamerkreis: Allen voran Svenja Lürig, leitende Teamerin. „Zu Beginn haben wir uns alle auf Corona getestet, als geschlossene Kohorte“, berichtet Robin, der über Jahre als ehrenamtlicher Helfer der Stadt Hannover den Jugendferienservice mitgestaltete. In die ASJ quereingestiegen und geblieben, engagiert er sich inzwischen auf Vorstandsebene bei der Landesjugend. Nach dem pandemiesicheren Auftakt starteten die Teilnehmenden in fünf abwechslungsreiche Tage mit Gleichaltrigen und engagierten Betreuern. „Mit dem richtigen Team macht es einfach Spaß“, verrät Robin. „Es ist fast wie ein kleiner Familienurlaub, bei dem alle zusammen Verantwortung fürs Gelingen übernehmen.“

Etwas Familiäres hatte auch der gemeinsame Start in den Tag: Nach dem Aufwachen und einem Frühstück mit allen zusammen, gab es jeweils einen kurzen Überblick über das Tagesprogramm. Danach stand Freizeit



auf dem Plan. Neben Badensee, Minigolf, Basketball und Tischtennis sowie den anderen Angeboten gab es jeden Tag besondere Highlights zu entdecken. Mal war es der Ausflug ins Watt mit abschließender Wasserschlacht, mal die offene Textil- und Specksteinwerkstatt oder eine Showproduktion im Studio. Auch eine gemeinsame Radtour nach Cuxhaven mit Leihrädern stand auf dem Plan.

„Was wir dabei immer wieder sehen, ist die Rücksichtnahme der Größeren auf die Kleinen, ob bei Ausflügen oder im Alltag“, berichtet Robin: „Wer mehrfach hier war, der übernimmt von allein Verantwortung für die Jüngeren oder Schwächeren der Gruppe.“ Solche Erlebnisse prägten auch Svenja von klein auf: „Der Kreis des Orga-Teams – das hat schon was von zweiter Familie“, sagt die langjährig Engagierte. Viele von den Teamern wachsen dabei aus dem Sanitätsdienst in das pädagogische und soziale Ehrenamt hinein. So auch Neuzugang Felix, der aus dem Schulsanitätsdienst abgeworben die Juleica erwarb und nun in Otterndorf Verantwortung übernahm. Was alle Teamer motiviert, so oft und so lange es geht Otterndorf mitzugestalten? Robin vermutet: „Zu

sehen, wie aus Grundschulern, die bei der ersten Sommerfreizeit hier kaum über den Tisch gucken können, verantwortungsbewusste Jugendliche und schließlich Erwachsene werden, und dabei viele Schritte mit ihnen gemeinsam zu gehen – das ist einfach toll.“ Und Svenja ergänzt: „Alle sind unterschiedlich, und doch haben sie hier Spaß an ähnlichen Dingen. Das finde ich immer wieder faszinierend.“

Auch das Ehrenamt in der eigenen Hilfsorganisation und die medizinische Grundausbildung tragen wesentlich zu einem organisierten Miteinander bei, sind Robin und Svenja sicher. „Viele von uns brennen für ihre Organisationen und die damit verbundenen Hilfsaufgaben“, sagt Robin. „Und jeder von uns möchte, dass die Teilnehmer sich in den Tagen in Otterndorf um nichts Gedanken machen müssen. Zu sehen, wie die Kids nach und nach immer mehr strahlen, ist mit das Beste in dieser Woche.“

Endlich Stockbrot! Nachtreffen des Zeltlagers Ottendorf

Zelten ohne Lagerfeuer? Das ist ein bisschen wie Badeurlaub ohne Sonne. Der einzige Wermutstropfen bei der diesjährigen Ferienfahrt nach Otterndorf mit der ASJ war, dass der geplante Stockbrotabend aus organisatorischen Gründen ausfallen musste. Doch die neun Betreuer, darunter ASJ-Vorstand Robin Pardey, haben für das Nachtreffen eine flammende Idee gehabt: In der Petersstraße wurde die Feuerschale entzündet. Ein Drittel der 50 Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 16 Jahren kamen mit ihren Eltern, um Fotos und Erinnerungen an das Zeltlager mit Spielenachmittagen, Wattwanderungen und Fahrradtour nach Cuxhaven auszutauschen – und endlich Stockbrot zu grillen. Abgesehen vom ausgefallenen Lagerfeuer hat den Kids die Fahrt nach Otterndorf so gut gefallen, dass viele schon angekündigt haben, nächstes Jahr wieder dabei zu sein.



Neue Rettungs- und Notfallsanitäter-Azubis beim ASB

Im August und Oktober starte(te)n die neuen Jahrgänge ihre Ausbildungen.

Am 1. August 2022 war es soweit und 15 neue Azubis zum Notfallsanitäter nahmen die Arbeit auf. „Die Einführungswoche haben wir schon mal gut hinkommen und der Auftakt ist gelungen“, berichtet Dirk Schumacher, der nach dem Ausscheiden von Maik Döring kommissarisch die Ausbildungsleitung übernommen hat. Gemeinsam mit Frederik Folchmann koordiniert er die neuen Jahrgänge und ist Ansprechpartner für die Bestandsmitarbeiter, die 30 Stunden pro Jahr aktiven Rettungsdienst absolvieren müssen.

In der Notfallsanitäterausbildung gehen dieses Jahr 15 Azubis für den ASB und 15 für die Bundeswehr an

den Start. Insgesamt befinden sich stets rund 90 Auszubildende in den drei Lehrjahren beim ASB in der Ausbildung. „Das Besondere in diesem Jahr ist, dass unter den Azubis ein Umsteiger aus der Krankenpflege ist, der hier im zweiten Lehrjahr bei uns anfängt und ein ‚alter Hase‘, der mit knapp über 50 nochmal im dritten Lehrjahr einsteigt und seine Prüfung nachholen möchte“, so Schumacher und ergänzt: „Außerdem machen sechs Rettungsassistenten von uns jetzt noch ihre Ausbildung zum Notfallsanitäter – also zurück auf die Schulbank sozusagen. Das ist natürlich für alle Beteiligten erstmal eine Umgewöhnung.“



„Mangelware“ Rettungssanitäter?

Besonders im Bereich Rettungssanitäter besteht momentan eine große Vakanz. „Um die Ausbildung publik zu machen, haben wir kürzlich sogar eine Kampagne mit Bandenwerbung bei Hannover 96 gefahren. **„Retter gesucht! Werde Mitglied im Team ASB“** – so haben wir geworben“, erzählt Schumacher, dessen Ziel es ist, auf 14 neue Rettungssanitäter aufzustocken. „Am 4. Oktober beginnt die Ausbildung für Rettungssanitäter, die auf drei Monate angelegt ist.

Da die Lernenden aber zusätzlich ihren Führerschein in der C1-Klasse machen müssen – ohne diesen können sie uns nicht in vollem Umfang unterstützen – verlängert sich die Ausbildung auf sechs Monate.“ Insgesamt sind 1.040 Stunden Rettungshelfer-Grundlehrgang, Dienst auf der Rettungswache, Praktikum im Krankenhaus, Einsatz im Hausnotruf sowie die theoretischen und praktischen Fahrschulstunden Bestandteil der Ausbildung.

Dabei geht der ASB in große finanzielle Vorleistung und es ist das Ziel, dass die Teilnehmer ihre Ausbildung in jedem Fall bestehen. So würden die Plätze der Rettungssanitäter wieder gefüllt, das bedeutet Entlastung für den Dienstplan. Planmäßig findet dann vom 27. März bis zum 1. April 2023 der Abschlusslehrgang statt und die neuen Rettungssanitäter sind einsatzbereit.

Angebote für Privatpersonen

Sie möchten ehrenamtlich, nebenberuflich oder als Honorarkraft im Rettungsdienst tätig werden? Dann haben Sie mit uns den richtigen Partner und ein vernünftiges Preis-/Leistungsverhältnis gefunden.

Alle Informationen zu unseren Aus- und Weiterbildungen finden Sie unter www.asb-hannover.de unter dem Punkt **„Unsere Angebote“** > **Karriere im Rettungsdienst** > **Angebote für Privatpersonen.**



Kinder-Lebens-Lauf: Ein Licht gegen das Leid und für mehr Lebensfreude

KiHo beteiligt sich mit eindrucksvoller Fahrzeugkolonne an bundesweiter Aktion

Fast ein halbes Jahr schon brennt das Licht für jene, die in unserer Gesellschaft allzu oft im Schatten stehen: Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzenden Krankheiten und ihre Familien. Rund 50.000 Kinder und Jugendliche leben in Deutschland mit dieser Diagnose. Im Oktober endet der sogenannte Kinder-Lebens-Lauf, der unter der Schirmherrschaft von Elke Büdenbender, der Frau von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, auf die Arbeit der Kinderhospize in Deutschland aufmerksam machen will.



Auch beim Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst (KiHo) des ASB Hannover machte der symbolische Fackelzug auf seinem Weg quer durch die Republik Halt. Im April war er in Berlin gestartet. Beim Abschluss am Welthospiztag, dem 7. Oktober, im Europapark Rust wird „die Fackel für das Leben“ in Form eines Engels 120 Städte durchlaufen und 7.000 Kilometer zurückgelegt haben. Und auch das Ziel der insgesamt zweiten Pilgertour dieser Art dürfte erreicht sein: betroffenen Familien trotz vieler belastender Herausforderungen Glücksmomente zu gewähren und Begegnungen mit Menschen zu ermöglichen, die nicht wegschauen, sondern zuhören und Teilhabe gewähren.

Ein Glücksmoment war es auch für die 23-jährige Jasmin, als sie Anfang September in der hannoverschen ASB-Zentrale in der Petersstraße die Engelfackel mit dem elektrischen Licht entgegennahm, die zuvor von Hildesheim aus in die niedersächsische Landeshauptstadt gebracht worden war. Jasmin hat eine lebensverkür-



Begleitet wurde Jasmin von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin in einem Fahrzeug, das zehn Maschinen des hannoverschen Harley Davidson Chapter sowie zwei ASB-Motorräder und ein Quad flankierten.

zende Erkrankung, die sie immer öfter an den Rollstuhl fesselt und sie auch sprachlich einschränkt. Sie wird schon seit einigen Jahren vom ASB-KiHo betreut. Oft ist sie erschöpft, doch an diesem Tag wollte sie sich alles andere als ausruhen. Voller Freude und Stolz nahm sie die Fackel in die Hand, um sie als Botschafterin zum nächsten ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst nach Soltau zu bringen, der Einrichtung Calluna.

Begleitet wurde Jasmin von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin in einem Fahrzeug, das zehn Maschinen des hannoverschen Harley Davidson Chapter sowie zwei ASB-Motorräder und ein Quad flankierten.

Die eindrucksvolle Kolonne warb nicht nur um Aufmerksamkeit für die Arbeit der Kinder- und Jugendhospize, sondern vermittelte auch: Hier geht es nicht nur um Leid, Tod und Trauer. Hier geht es auch um Teilhabe und Lebensfreude, um Mut und Stärke. Für Jasmin war es wichtig, das zu zeigen. Schwergewollt ist es ihr nach eigenen Worten nicht: „Teil des Ganzen zu sein, hat mich sehr glücklich gemacht.“

Läuft bei den Seelzern

Eineinhalb Kilometer schwimmen, 42 Kilometer Rad fahren, zehn Kilometer laufen – wem schon beim Lesen dieses Anforderungsprofils die Luft wegbleibt, wird zu schätzen wissen, was Andreas Wendet, Benedikt Möller und Torsten Lehmann Anfang September beim hannoverschen Staffeltriathlon geleistet haben: Das Trio von der ASB-Rettungswache in Seelze sicherte sich mit einer Zielzeit von zwei Stunden, 42 Minuten und 50 Sekunden den 19. Platz in der Gesamtwertung bei dieser Funveranstaltung mit Wettkampfcharakter und olympischer Distanz. Dieses Team hat auf jeden Fall einen langen Atem!



Tore für Tim

Acht Mannschaften haben bei einem Benefizturnier gegeneinander und doch für eine gemeinsame Sache gekämpft: Sie wollten dem 21-jährigen Tim Weichler helfen, der an Leukämie erkrankt ist. Sein Fußballverein, der FC Burgwedel, hat gemeinsam mit dem Norddeutschen Knochenmark- und Stammzellspender-Register (NKR) sowie dem ASB ein Benefizturnier ausgerichtet. Mehrere hundert Besucherinnen und Besucher kamen.

Tim absolviert derzeit eine Ausbildung zum Notfallsanitäter beim ASB. Jetzt benötigt er selbst Hilfe: Er braucht für die Behandlung seiner Krankheit einen passenden Stammzellenspender. Potenzielle Spender konnten sich bei dem Turnier typisieren lassen. Mit dem Erlös des Fußballturniers sollen weitere Typisierungen finanziert werden. Eine Registrierung kostet Organisationen wie den ASB oder das NKR bis zu 40 Euro.



Nachmittags in der Grundschule an der Uhlandstraße

Qualifizierte Nachmittagsbetreuung für 75 Kinder

„Angefangen haben wir mit 25 Kindern, diese Zahl ist nach und nach auf 50 gewachsen – und nach vielen Bemühungen konnten wir nochmal auf 75 erhöhen“, resümiert Dominik Zuna, Referent Geschäftsführung, der das Projekt Nachmittagsbetreuung maßgeblich koordiniert.



Doch spulen wir nochmal zu den Anfängen zurück. Die Grundschule in der Uhlandstraße ist keine ursprüngliche Ganztagschule. Für dieses Konzept wären nämlich viele gesetzliche Rahmenbedingungen zu berücksichtigen, die schwierig umzusetzen wären. „Glücklicherweise befinden wir uns in der Situation, dass wir keinen Betreuermangel für die Kinder haben. Das erleichtert es uns natürlich“, so Zuna. Viele der Betreuer arbeiten am Vormittag als Schulassistenten und unterstützen dann nachmittags die Betreuung.

„In der Nordstadt wurde in den letzten Jahren ein Hort nach dem anderen geschlossen, viele Kinder waren ohne Nachmittagsbetreuung. Durch viele Gespräche mit der Politik konnten wir die Genehmigung für zusätzliche Plätze erhalten – ziemlich einmalig, da wir eben keine Ganztagschule sind. Doch der Erfolg gibt uns Recht, denn mit dem Konzept befinden wir uns jetzt im sechsten Jahr“, berichtet Zuna nicht ohne Stolz.

Auch für den kleinen Geldbeutel

Ein wesentlicher Unterschied beim Konzept Hort gegen Nachmittagsbetreuung ist der Kostenfaktor: „Während ein Hortplatz mittlerweile etwa 480 Euro im Ganzttag kostet, liegt der Elternbeitrag für unsere Nachmittagsbetreuung bei gerade einmal 20 Euro pro Monat“, erklärt der Projektleiter. Anders geht es auch nicht, denn die meisten der betreuten Kinder stammen aus sozial schwachen Verhältnissen. Derartig hohe Summen wie beim Hortplatz könnten sich die Eltern in der Regel nicht leisten.

Wenngleich hier im Gegensatz zum Hort kein festgelegtes Konzept vonnöten ist, sondern die Rahmenbedingungen freier sind, so lautet das Motto der Betreuer dennoch: Fördern und Fordern! So unternehmen sie auch mal Ausflüge mit den Kindern und binden sie in anstehende Projekte wie etwa die Raumgestaltung ein. Zuna gibt einen Ausblick: „Besonders im Bereich Küche steht demnächst eine Umgestaltung an. Sie soll moderner werden und im Zeichen von Nachhaltigkeit und Klimaneutralität stehen. Dazu gehört dann ein eigener Caterer, der regional fokussiert ist, mit entsprechenden Produkten und Lieferanten zusammenarbeitet. Die Gespräche sind im Gange.“ Außerdem befinden wir uns stets im Austausch mit der Schule und arbeiten eng mit den Pädagogen zusammen. Und es bleibt nicht bei der Uhlandstraße: So wurde am 5. September 2022 in Barsinghausen eine weitere Nachmittagsbetreuung in Betrieb genommen.





„Ehrenamtliche brauchen eine Stimme“ Der neue ASB-Vorstand stellt sich vor: Gianluca Mordhorst ist Beisitzer

Die Semesterferien sind bei Gianluca Mordhorst nicht fürs Reisen reserviert, sondern für den ASB Hannover. Der 23-Jährige studiert Rechtswissenschaften in Frankfurt am Main. Viel Zeit, um während der Vorlesungszeit auch noch Sanitätsdienste zu versehen, bleibt ihm da nicht. Zumal die Entfernung zwischen Studienort und Heimatstadt doch nicht gerade gering ist.

Mordhorst ist seit 2017 ehrenamtlich für den ASB Hannover im Katastrophenschutz und Sanitätsdienst tätig. Trotz des anspruchsvollen Studiums hat er zu keinem Zeitpunkt daran gedacht, dieses Engagement aufzugeben. Im Gegenteil: Als Mitglied des in diesem Jahr neu gewählten Vorstands will er sich noch stärker einbringen. Mordhorst ist Beisitzer und will in dieser Position die Interessen der Ehrenamtlichen stärken: „Sie brauchen eine Stimme“, sagt der Student.

Der Zusammenhalt unter den hauptamtlichen und ehrenamtlichen Samariter:innen sei enorm. Überhaupt schätzt

er an der Hilfsorganisation das „familiäre Miteinander.“ Mit der Vorstandsarbeit will er auch wettmachen, dass er im Semester nicht ganz so oft bei Einsätzen dabei sein kann. „Helfen“, sagt er, „kann man auf vielfältige Weise.“ Und das treibt ihn an: „Wenn man hilft, sieht man Ergebnisse. Man tut Gutes.“

Ein bisschen Erfahrung mit der Arbeit in einem Gremium hat Mordhorst bereits vor der Wahl als Mitglied der Ortskontrollkommission gesammelt.

Der neue ASB Vorstand stellt sich vor

Ausgabe 37: Edeltraut-Inge Geschke
Ausgabe 38: Sebastian Pape
Ausgabe 39: Gianluca Mordhorst